Serie: Unsere Sportgrössen

Autor(en): **Freund, T.**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **57 (1931)**

Heft 49

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

T. Freund

Serie: **Unsere Sportgrößen**

A. STRICKER
Europa- und Schweizermeister 1931 im Eineramateur-Kunstfahren zeigt für unsere Leser ein noch nie dagewesenes Fahrradkunststück.

Herden-Instinkt

Aus dem „Humoristischen Almanach" Uebersetzt von O. F.

Leer lag die Brücke; die Laternen ergossen ihr gedämpftes Licht über die steinernen Platten und das eiserne Geländer. Tschmutow war bis zur Mitte der Brücke gekommen, als er auf dem Geländer einen Rock hängen sah, mit einem angehefteten Zettel. «Hat sich einer ertränkt», kam ihm in den Sinn, wonach ein unheimlich frostiges Gefühl über seinen Rücken kroch. Er nahm den Zettel in die Hand und las: «Es hat keinen Zweck zu leben. Wozu weiter leiden? Die Menschen sind alle Egoisten, das Leben — freudlos. Egorow.»

Tschmutow seufzte, lehnte sich ans Geländer und dachte: «Der Glückliche! Hat aufgehört zu leiden. Er hatte recht: wie sieht es mit meinem Leben aus? Nichts wie Qual und Elend . . . » Rasch warf er seinen Rock ab, fügte eiligst einige Worte dem Zettel Egorow's zu, sprang ins Wasser, kam noch mehrmals zur Oberfläche herauf und verschwand dann in der Tiefe.

Kaum hatte sich der letzte Kreis der aufgewühlten Wasserfläche geglättet, kam über die Brücke der Student Perewersew; als er den Sachverhalt begriffen, lachte er bitter auf und dachte: «Da haben wir eine Illustration zum kapitalistischen Regime! Zwei Menschenleben sind vernichtet, — welch' Nutzen könnten diese dem Volk gebracht haben, hätten sie im sozialistischen Zukunfts-Paradies gelebt!» Er schrieb auf den Zettel: «Den Wecker vermachte ich meiner Zimmerwirtin, bin ihr für den letzten Schnaps das Geld schuldig geblieben.» Dann — legte er seinen Rock ab, um in den Fluten zu verschwinden.

Zuletzt wollte ein trunkenes Bäuerlein über die Brücke; das auf dem Zettel Geschriebene entziffernd, meinte er lachend: «Bin ich schlechter als die anderen? So was können wir auch!» Er fasste die Angelegenheit lustig auf, warf seinen zerrissenen Kaftan ab und plumpste ins Wasser. Im Stürzen schrie er laut: «In Kumpanei ist das sogar recht unterhaltend!» Doch im Wasser nüchtern geworden, schien er den Vorfall weniger lustig zu finden, oder dünkte er sich zuletzt doch schlechter zu sein, wie die anderen, — er begann aus allen Kräften um sein Leben zu kämpfen, — aber die vom Wasser schweren Stiefel und sein schwerer Rausch zogen ihn herunter auf den Grund.

Endlich kam der Schutzmann gerannt, sah die Kleider und meinte: «Haben sich hier etwelche Subjekte meine Abwesenheit zu Nutze gemacht!» Er kratzte sich im Kopf, studierte schwer am Text des Zettels und überlegte: «Wenn es nur einer gewesen wäre, aber — die Menschheit ist wirklich gemein geworden — so halbdutzendweise es mir anzutun, als gäbe es in der Stadt nicht auch andere Brücken — nein, alle von dieser einen herunter! Und ich soll es verantworten? Lieber gehe ich ins Wasser, als vor meinen Chef!» Sprach es und stürzte sich in die Tiefe.

«Das ist heute ein Erfolg!» frohlockte Egorow, aus dem Inneren einer leeren Barke hervortauchend:

Sorgfältige Küche - Ia Weine - Wädenswiler Bier
Buffet Enge
Zürich Inh.: C. Böhny
Tel. Uto 1811 — Sitzungs-Gesellschaftszimmer